

undzwanzig Stunden
in Sie mit heftigen
eraus, nehmen einen
unter starkem Druck

pital der Welt,
das größte und am
haus im Entstehen.
ch den New-Yorker
unde des Tierchuhes
icher Bauplatz ist für
n, und der Bau des
in diesem Sommer
Frau James Speyer,
Tierkrankenhäuser in
on ihr gesammelten
shendem Maß Ver-
bessen Kostenanschlag
det sich ein großer
richtungen sind für
unde als Patienten
ie Zahl derer, die
finden, viel größer
em Krankenhaus ein
zeit, um kranke Tiere
ste Hilfe angebeihen
für, daß Unglücks-
h nach der Station
ist der New Yorker
hat jetzt durchgeföhrt,
vollständig gehaltene
ung der Tiere in
erikanischen Schulen
2500 Zeitungen er-
nplare der „Bitte“
en in und um New-

die Kahlköpfigen,
es Heil widerfahren,
oft eine ärgerliche
ner glänzenden Zu-
ng eines schottischen
ar betrachtete Kahl-
es Mittel gefunden
chen Mittels lautet
ell eines frisch ge-
unmittelbar nachdem
Kopf, dessen Haut
Die Tierhaut wird
der Menschenhaut
dauert nur wenige
entente keinen, oder
Schmerz. 3 Tage
ung des elektrischen
nd sich als geheilt
ind durch die Kur
in die Halme. So
jes Blatt, dem die
r neuen Kahlkopflur

Spahz flaniert eines
ausgeputzte Bränelle.
im Hotel vorgestellt
machen und steigt
„Vona sera, Sig-
n Kopf; da keine
verlegen und fragt
Doch auch hierauf
ht er es ganz ver-
Sie blickt ihm ruhig
es aus ihm heraus:
n pikiert erwidert:
rutsch, fin me doch

ver (Marie Schwan)
higen Haushaltungen
mittel. Es besteht in
bester Qualität und
er Chemier festgeheft
bildlich auf die Wäsche
von Dr. Thompson's
bleiche blendend weiß
cht die jedem Balette
der aus Dr. Thomp-
e ist sich der Schmutz
st. Man spart daher
cheit, Zeit und Geld.
s Eisenpulver einen
Reinigen der Hände
zum Reinigen und
besseres Mittel. Dr.
jeder Hausfrau auf
haben in den meisten
eschäften. Da minder-
den, achte man genau
auf die Schutzmarke

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 152.

Neuenbürg, Montag den 22. September 1913.

71. Jahrgang.

Bitte bestellen Sie

im Laufe dieses Monats September noch
den „Enztäler“
das heimliche Bezirksamtsblatt
für das am 1. Oktober beginnende
:-: neue Quartal. :-:
Sämtliche Postboten und Briefträger
nehmen die Bestellungen jederzeit
entgegen. In Neuenbürg abonniert
man bei der Geschäftsstelle oder durch
Vermittlung der Austräger und Aus-
trägerinnen.

Rundschau.

Berlin, 20. Sept. Nach einer Verfügung des Reichskanzlers werden in Zukunft an solche Familien, von denen bereits 3 Söhne ihrer gesetzlichen 2- oder 3jährigen Dienstpflicht im Reichsheer oder Marine als Unteroffizier oder Gemeine genügt haben oder noch genügen, Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 M. während der gleichen gesetzlichen Dienstpflicht eines weiteren Sohnes desselben Dienstgrades gezahlt werden. Die Generalkommandos haben bereits ermittelt, wie viele Mannschaften einschließlich der zur Entlassung kommenden Jahrgänge 3 oder mehr ältere Brüder haben, die in der Armee oder Marine ihrer Dienstpflicht genügt haben oder noch genügen.

Nachlese zu den Kaisermanövern. Der bei den großen Herbstübungen getragene feldgraue Waffenrock wird in der Truppe nicht durchgängig günstig beurteilt. Der Stoff bekommt — nicht überall, aber doch häufig — etwas Brettartiges, erscheint undurchlässig und macht dadurch heiß. Einmal schmutzig ist die feldgraue Tracht noch viel unansehnlicher als die erdbedekteste blaue Montur. Sehr gelobt, auch von dem einzelnen Reiter, werden dagegen die neuen Patronentragsbänder der Kavallerie mit Karabineranhängevorrichtung nach englischem Muster und die Proben kürzerer, rundgeschnitterer Reistiefel. Die Infanterie hat sich mit einem Fußschoner gut abgefunden, der die Bänder des Fußgewölbes und damit den ganzen Fuß unterstützt, also die Anstrengung beim Marschieren vermindert. Selbst mit wundgelaufenen Füßen haben u. a. eingezogene Reservisten durch diesen Fußschoner weiter mitmachen können. Die Versuche damit sind in besonderem Umfang beim 1. Bataillon des 3. Garde-Regiments zu Fuß gemacht worden. Nennenswert ist die Benutzung von Scheinkellungen, u. a. am ersten Manövertag bei Striegau, geblieben. Die 6. Jäger aus Oels hatten dort auf dem Fuchsberg Rohrrücklaufbatterien mit Beobachtungskanonen für die Führer aus Ofendörfern, Leitern, Brunnenbögen etc. aufgebaut und mit Vogelsscheuchen besetzt, die durch ihre Kanonenschlagfeuer selbst auf ganz kurze Entfernungen die angreifende Infanterie täuschten, von den Fliegern aber als Artillerie gemeldet worden sind. Daß der unermüdliche Feldmarschall Graf Gaeßler sein bequemes Breslauer Quartier verließ, sich in Striegau bei der kämpfenden Truppe einquartierte und zu Pferde den 3 Tagen folgte, ist für den fast 78jährigen ein Zeichen noch immer nicht geschwundener Felddienstsähigkeit.

Berlin, 20. Sept. Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staatsbahnen haben im Monat August gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 5,7 Millionen Mark, gleich 8,26 Prozent, im Güterverkehr 1,1 Millionen Mark, gleich 0,78 Prozent, insgesamt mit Einschluß

der Mehreinnahmen aus sonstigen Quellen 7 Mill. Mark, gleich 3,20 Prozent mehr betragen. Auch die Betriebsausgaben hatten eine sehr erhebliche Steigerung.

Aus Kiel wird gemeldet: Die große Liebesgabe des Gustav Adolf-Vereins in Höhe von 24 065 Mark ist der Gemeinde Gühringen in Westpreußen zugefallen. Außerdem hat die Gemeinde Loeben die Summe von 9946 M. erhalten. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Freiburg i. B. gewählt. Karlsruhe, 18. Sept. Die für den 16. Okt. vorgesehene Inbetriebnahme des neuen Personenbahnhofs zwingt die Bahnverwaltung, auf den meisten Strecken, die von Karlsruhe ausgehen, zwei Fahrpläne zu veröffentlichen; der eine gilt bis zur Inbetriebnahme des Bahnhofs, der andere nach dieser.

Paris, 20. Sept. Die an der deutschen Grenze stehenden Truppen werden am 1. Oktober eine weitere Verstärkung durch Infanterie, Jägerbataillone und Artillerieabteilungen erfahren. Die meisten Garnisonen sind so gewählt, daß Verschiebungen leicht sind.

Die Thronrede, mit welcher das holländische Parlament soeben eröffnet worden ist, hatte neben anderen Reformen auch die Gewährung des Stimmrechtes an die Frauen verheißen. Mit diesem Zugeständnis sind indes die holländischen Frauen nicht zufrieden, sie verlangen die völlige Gleichstellung der Frauen mit den Männern bei den politischen Wahlen, für welche Konzeption am Mittwoch 800 Frauen vor dem Gebäude der Zweiten Kammer in Haag eine Demonstration durch einen Vorbeizug veranstalteten. Außerdem ließen sie dem Ministerpräsidenten van der Linden durch 2 ihrer Genossinnen einen offenen Brief überreichen, in welchem die Frauen ihre Unzufriedenheit ausdrückten. Der Ministerpräsident gab die diplomatische Erwiderung, daß der Gesetzgeber das Frauenstimmrecht nach der angekündigten Revision der Verfassung gewähren würde.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Sept. (Eisenbahneinnahmen.) Auf den württ. Staatsbahnen sind im Monat August aus dem Personenverkehr 3 684 000, aus dem Güterverkehr 4 327 000 und aus sonstigen Quellen 347 000 M. vereinnahmt worden. Die Gesamteinnahme belief sich auf 8 358 000 Mark, d. i. gegen das Vorjahr 229 000 M. mehr. Der Personenverkehr brachte eine Mehreinnahme von 354 000 Mark. Im Güterverkehr trat ein Ausfall von 125 000 Mark ein. Die Mehreinnahme darf dem gesteigerten Sommerverkehr zugeschrieben werden. Der Einnahmeausfall im Güterverkehr ist ein bedenkliches Zeichen dafür, daß die Konjunktur im Rückgang begriffen ist.

Stuttgart, 21. Sept. Nach längeren Verhandlungen hat nunmehr die Stadtgemeinde Stuttgart vom Staat auch den bisherigen staatlichen Teil des Stadtparkens, auf dem das neue Restaurationsgebäude erstellt werden soll, erworben. Die Stadt hat dafür das bisherige städtische katholische Volksschulgebäude in der unteren Schloßstraße der Staatsfinanzverwaltung abgetreten.

Stuttgart, 18. Sept. (Der 18. Oktober als deutscher Nationalfeiertag.) Anlässlich der Weihe des Völkerschlacht-Denkmal sind jetzt von fast allen Bundesstaaten einheitliche Bestimmungen getroffen worden. Diese besagen, daß am 18. Okt. der Schulunterricht ausfällt, und daß in sämtlichen Schulen durch Veranstaltung besonderer Gedenkfeiern der großen Zeit vor hundert Jahren gedacht werden soll. Mittags von 12 bis 1 Uhr sind die Glocken sämtlicher Kirchen und Kuppeln zu läuten, und am Sonntag, den 19. Oktober, ist in allen Gotteshäusern der Gottesdienst zu einem feierlichen Gedächtnisgottesdienst auszugestalten. — Der Ruffhäuser-Verband der Vereine Deutscher Studenten an den Hochschulen

des Deutschen Reichs wird zur Denkmalsweihe durch die Chargierten der einzelnen Vereine vertreten sein. Die Chargierten der 29 Vereine werden sich auch an dem allgemeinen studentischen Festzuge mit ihren Fahnen beteiligen.

Stuttgart, 18. Sept. (Silbolenläufe zum Völkerschlacht-Denkmal.) Aus Anlaß der Einweihung des Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig am 18. Oktober ist eine turnerische Veranstaltung geplant, wie sie in dieser Form in Deutschland noch nicht stattgefunden hat. In der Zeit vom 16. bis 18. Oktober sollen Silbolenläufe aus allen Teilen Deutschlands von denkwürdigen Plätzen aus nach Leipzig unternommen werden. An diesem Unternehmen werden sich nicht weniger als 37 755 Turner beteiligen, die innerhalb Deutschlands 7145 Kilometer zu durchlaufen haben; sie tragen Urkunden, die von Hand zu Hand weitergegeben werden, bis sie ihr Ziel Leipzig erreicht haben. Auch aus Oesterreich und aus Amerika werden diese Vorkämpfer nach Leipzig wandern. Das Unternehmen ist in 9 Hauptläufe eingeteilt. Der erste, der an der Landestelle des Postdampfers in Lehe-Bremerhaven beginnt, übernimmt die Urkunden aus Nordamerika und aus Brasilien. Die übrigen Läufe nehmen ihren Anfang: in Ansbach bei Hensburg, am Ernst Moritz Arndt-Denkmal in Taurroggen, auf dem Schlachtfeld von Kulm-Rollendorf, an der Ruhmeshalle in Reihheim, an der Zeppelinwerft in Friedrichshafen, auf dem Schlachtfeld zu Gravelotte, vom Niederwald-Denkmal, von Straßburg, auf dem Schlachtfeld zu Waterloo, in Wesel, am Hermannsdenkmal und am Ruffhäuserdenkmal. Die Idee zu dieser Veranstaltung stammt vom Kreisturnwart Volze-Frankfurt.

Stuttgart, 20. Sept. Die vom Schwäb. Altvaterverein gegebene Anregung, am Vorabend der Jahrhundertfeier der Leipziger Völkerschlacht, am 17. Oktober, Höhenfeuer abzubrennen, wird nun zur Ausführung gelangen. Um überall ein gleichzeitiges Abbrennen der Feuer zu ermöglichen, wird der Altvaterverein mit den in Betracht kommenden Stellen nähere Vereinbarungen über die geeignetste Stunde des Anzündens der Feuer treffen.

Jungdeutschland will die Jahrhundertfeier durch ein großes Geländespiel begehen, das am 11. und 12. Oktober am Nordoststrand des Schönbuchs unter der Oberleitung von Generalmajor z. D. Fehr. v. Hügel-Lüdingen stattfindet. An der Veranstaltung werden beteiligt sein die Ortsgruppen Stuttgart-Cannstatt, Oberürkheim, Eßlingen, Aöngen, Nürtingen, Kirchheim u. T., Neuffen, Urach, Rehingen, Reutlingen, Tübingen, Herrenberg, Böblingen, Holzgerlingen und Weil i. Sch., in einer Anzahl von einigen Tausend Jungmannschaften. Die Grundlage der Übung bildet folgende geschichtliche Begebenheit: Der auf Mitte Oktober 1363 vom Reichsgerichtshof angeordneten Uebergabe der Graf Hohenberg'schen Herrschaft Waldenbuch an den Herzog von Nürtingen widersehen sich Hohenbergs Leibeigene, bestehend aus 2 Gruppen der Stuttgarter Jungmannschaften, den Böblingern und den Holzgerlingern (rote Abteilung, Führer Major Reinhardt). Den Angriff führt die unter Leitung des Majors v. Hoff stehende durch alle übrigen Ortsgruppen gebildete gelbe Abteilung aus. Der Anmarsch der einzelnen Ortsgruppen erfolgt im Lauf des Samstag nachmittag; genächtigt wird in Waldenbuch und den das Städtchen umgebenden Ortschaften. Am 12. Oktober, vormittags zwischen 10 und 11 Uhr erfolgt die Angriffsbewegung, die durch aufsteigende Raketen angezeigt wird. An die Besprechung der Übung wird sich eine auf die Bedeutung des 18. Oktober hinweisende Ansprache anschließen.

Stuttgart, 19. Sept. Die bürgerlichen Kollegien haben in ihrer gestrigen Abend Sitzung unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Lautenschlager beschlossen, aus den Kreisen der Bürgerschaft ein besonderes Komitee zur Unterstützung der Jahr-

hundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig einzuführen und diesem aus den Mitteln der Stadt 3000 M. zuzuschließen, sowie die Kosten für die Höhenfeuer aus künstlichen Mitteln zu bestreiten. Die Sozialdemokratie hat gegen den Antrag gestimmt. — In derselben Sitzung kam auch die Frage der Unterstützung der Veteranen zur Behandlung. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach den Veteranen sowohl von 1870 als auch von 1866 eine jährliche Unterstützung von 60 M. bewilligt wird. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die alten Krieger nicht mit mehr als 1200 M. zur Einkommensteuer veranlagt sind und mindestens ein Jahr in Stuttgart wohnen. Die Stadt veranschlagt mit dieser Bewilligung eine Summe von jährlich 30 000 M.

Stuttgart, 21. Sept. Während im untern Teil des mittleren Neckartals große Anstrengungen gemacht werden, um die infolge der ausgedehnten Industrie entstandene Verunreinigung des Neckars zu beseitigen und Millionen von Mark für Kanäle und Kläranlagen ausgegeben werden, droht, hiesigen Blättermeldungen zufolge, dem Neckartal von Tübingen an abwärts die Gefahr, daß der Fluß verseucht wird. Wie nämlich bekannt wird, beabsichtigt der Staat in Verbindung mit der Stadt Tübingen, die sämtlichen Abwässerstoffe aus den Tübinger Landes-Kliniken und aus einem Teil des Tübinger Stadtgebiets in den Neckar einzuleiten. Es ist auch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß weitere Städte unterhalb von Tübingen dem Beispiel folgen werden, um auf bequeme Weise ihre Fäkalien los zu werden. Daß dann in Bälde der bisher schöne frische Neckar in ein stinkendes Wasser verwandelt wird, ist zweifellos. Das geplante Unternehmen in Tübingen ist aber deswegen besonders gefährlich, weil in den dortigen Krankenhäusern die Krankheiten vom ganzen Land zusammengetragen werden; die unterhalb Tübingen am Neckar liegenden Gemeinden sind damit der Gefahr ausgesetzt, daß die aus den Krankenhäusern kommenden Ansteckungsstoffe ihnen zugeschwemmt werden. Man darf wohl als selbstverständlich annehmen, daß es Aufgabe des Staates ist, im vorliegenden Fall, bei dem der Staat selbst beteiligt ist, mit gutem Beispiel voranzugehen und mindestens diejenigen Einrichtungen anzubringen, die er sonst anderen und selbst kleineren Gemeinden vorschreibt.

Blochingen, 19. Sept. Der Gemeinderat hat beschlossen, die hiesigen Schulleute, wie in Stuttgart, mit Revolvern zu ihrer und der allgemeinen Sicherheit auszurüsten.

Tübingen, 19. Sept. Das allbekannte Café Commerell wurde dieser Tage von H. Lemmer zum „Ganzkarte“ um 82 000 M. gekauft. Die Uebernahme des Geschäfts erfolgt am 1. April n. J.

Heilbronn, 20. Sept. Die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei nach dem Muster der Göttinger Genossenschaftsbrauerei ist von einer Anzahl Gastwirte geplant.

Heilbronn, 20. Sept. Von der Einbrecherbande, die in letzter Zeit den Landgerichtsbezirk Heilbronn so heimgesucht hat, ist im Spaltner Land, wo er in der Popsenernte war, nunmehr der dritte, Christian Bauer aus Bödingen, verhaftet worden. Nun fehlt noch der 40 Jahre alte Korbmacher Jakob Breitmaier aus Mündingen, ein schwächlicher Kerl mit dunkel-meliertem Haar. Selten hat eine Bande so schwer, wie diese, gehaust und mit Raub und mit Raubbrennen, Einbruch und Diebstahl so großen Schaden angerichtet. Es werden ihnen die Raubzüge der letzten Wochen wohl alle zugerechnet werden müssen, diejenigen im Karbacher, Maulbronner, Brackenhäuser Bezirk, die auf der Alb in Kirchheim und eine Reihe weiterer Gegenden. Die Staatsanwaltschaft und die Landjägersmannschaft haben schwere Wochen und Tage hinter sich und bei diesen Burschen war der Dienst aufs äußerste gefährlich, doch war er wenigstens nicht umsonst, denn von den Gefangenen wird wohl keiner mehr je die Freiheit wieder genießen dürfen.

Neuenstein O/A. Dechingen, 20. Sept. Heute gingen die Divisionsmanöver zu Ende. Die 27. Division lieferte sich zum Schluß eine Schlacht dicht bei Neuenstein. Oberst v. Stein war mit der 53. Brigade morgens 6 Uhr im Kirchensall in zwei Kolonnen aufgebrochen und gegen Neuenstein vorgezogen. Generalmajor v. Auwärter, der die blaue Brigade führte, ging ebenfalls in zwei Kolonnen vor, um die Gegner in das Kochertal zu werfen. Nachdem wegen starken Nebels die Uebung zwei Stunden ausgeföhrt worden war, trafen die Gegner nördlich Neuenstein zusammen und wurden in ein sehr lebhaftes Gefecht verwickelt, das wegen des engen Raums, in dem es sich abspielte, zu manchen unklaren Situationen führte und namentlich durch

die vernichtende Wirkung der 54. Brigade zu Gunsten von Blau entschieden wurde.

Craillsheim, 20. Sept. Zum Fränkischen Volksfest traf heute vormittag kurz nach 11 Uhr das um 8 Uhr in Frankfurt a. M. aufgestiegene Luftschiff „Victoria Luise“ hier ein. Um 12 Uhr trat es wieder die Rückfahrt nach Frankfurt an.

Friedrichshafen, 20. Sept. Das Marine-Luftschiff „L 2“ passierte auf seiner Fahrt nach Berlin gegen 12 Uhr Jena, überflog um 1 Uhr Leipzig und traf punkt 4 Uhr auf dem Flugplatz Johannisthal ein; die Landung erfolgte 4.10 Min., worauf das Luftschiff in die Halle gebracht wurde.

Leitnang, 20. Sept. In der vergangenen Nacht ist ein Nebenhaus der Rettungsanstalt Gebhardtshaus mit Stallung und Scheuer abgebrannt. Der ganze Enteertrag an Frucht und Futter wurde von den Flammen zerföhrt, 7 Schweine sind mitverbrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Sonthheim, O.A. Heidenheim, 19. September. (Ein heiteres Schwabenstückchen.) Der „Nazi“ im benachbarten Lauingen will seine drei Wägelchen Getreide mit der Maschine dreifen lassen. Frühmorgens 5 Uhr sollte die Arbeit beginnen. Der Maschinist hatte bereits tüchtig eingefeuert — ein schwacher Pfiff der Lokomotive — schnaubend und leuchtend versucht der stamme Arbeiter, seine Glieder zu röhren — es will aber nicht gehen. An allen Ventilen und Hähnen wird nun die widerpenstige Maschine untersucht. Man feuert nach, man schmiert, man stoßt, man schlägt, man schiebt, hin und wieder nur ein schwaches Anfaimen der Maschine. Des „Nazi“ Gesicht wird immer länger, verzweifelt sieht er auf seine Uhr — es ist bereits Mittag geworden. Nun wird's unserm „Nazi“ zu dumm. Fuchsteufelswild reißt er die Feuerungsstür auf und schreit ein paar unverständliche Worte in den schwarzen Kumpf der Maschine, und siehe — der fluge „Nazi“, er hat des Rätsels Lösung. Hochaufgesehen stellt er sich vor den schier verzweifelten Maschinisten und ruft ihm zu: „Du Erzschlack, hast ja kein Wasser im Kessel!“ Wenige Minuten später war der ganze Kessel durchgebrannt.

Die Zentralvermittlungsstelle des Würt. Obbauvereins, Stuttgart, Schillingstr. 15, Telefon 7164, vermittelt kostenlos Angebote und Nachfragen und erteilt Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackungsmaterialien. Angebote liegen vor: würt. Tafelweinsägen aus den besten Lagen, ferner einige Zentner Winteraselselbsten und Kessel. — Nachfragen: in allen Obstsorten, Tafelweinsägen, Brennweinsägen, große Mengen Wobstobst, zahlreiche Anträge nach Herbst- und Winteraselselbsten, großes Quantum Quitten. — Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 20. September: Kessel 12—18 M., Birnen 13 bis 28 M., Weintrauben 18—23 M., Preiselbeeren 35 M., Jweilsägen 9—11 M., Preiselbeeren 32 M., Brombeeren 45 M., Quitten, aush. 14—20 M., Hagebutten 20 M., Tomaten, hies. 12—14 M., Tomaten, aush. 10—12 M. per 50 Kilogr. — Marktlage: Der Verkehr am heutigen Markt war sehr lebhaft, die Nachfrage besonders für Jweilsägen reger; die Preise hielten sich infolgedessen auf guter Höhe. — Im Wobstobsthandel macht sich eine lebhaftere Nachfrage bemerkbar, die Preise steigen im Wagon- und im Kleinverkauf langsam aber stetig.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 22. Sept. Am heutigen Montag vormittag 1/29 Uhr ertönte plötzlich das Alarmsignal der Feuerwehr. Es brannte im Vorstädtle in einem von 4 Familien bewohnten Hause am sog. Kohlbergle. Das Feuer brach aus in dem nach dem Berg gelegenen Siedel der Wohnung der Goldarbeiter Heinrich Wentsch Witwe. Durch rasches Eingreifen der Nachbarschaft und der Feuerwehr und da es ja heller Tag war, gingen die Löscharbeiten so rasch vor sich, daß bald alle Gefahr weiteren Umfichgreifens des Feuers beseitigt war. So konnten auch die Bewohner und Mitbesitzer des Anwesens, die Familien Fritz Schmid, Sensenschmied, Wilhelm Müller (China-Müller), Fritz Wurster und die Heinrich Wentsch Witwe fast alles Mobiliar retten. Der Gebäudeschaden dürfte sich aber immerhin auf 2—3000 M. stellen. In dem Gebäude befindet sich auch der dem Kaufmann Reifel gehörige große Weinkeller. Wäre das Feuer bei Nacht ausgebrochen, so wären bei der Art des ganzen am Berg liegenden Gebäudes die Löscharbeiten viel schwieriger und so die Gefahr für die benachbarten Häuser groß gewesen.

Neuenbürg, 21. Sept. (Gesangliches.) Eine heute im „Schwanen“ hier stattgefundene erweiterte Ausschusssitzung des Enzgau-Sängerbundes hatte über den schon in letzter Bauerversammlung eingebrachten Antrag auf Auflösung des Bundes zu entscheiden. Nach Begrüßung der Vertreter von 11 Vereinen (Neusatz war nicht vertreten) machte der mit dem Vorsitz beauftragte Gauvorsitzende Kempfer-Neuenbürg Mitteilung von dem Rücktritt des seitherigen Gauvorstands, Reall. Widmaier,

und widmete demselben Dankesworte für seine Tätigkeit. Unter Bezugnahme auf eine im „Enztaler“ in letzter Woche erschienene Notiz von der Versammlung des Nagoldgau-Sängerbundes in Brunbach, wonach der vom Enzgau gestellte Antrag auf Vereinigung beider Gawe abgelehnt worden ist, wurde nachdrücklich festgestellt, daß ein solcher Antrag nicht vom Gau gemacht worden ist, sondern in der Frühjahr-Bauerversammlung der geäußerte Wunsch auf einen Anschluß an den Nagoldgau einstimmig abgelehnt wurde. Die Frage über die Auflösung des Gauverbands verurteilte eine lange Auseinandersetzung, an der sich die Vertreter in ausgiebiger Weise beteiligten und den Standpunkt ihrer Vereine darlegten. Während für die Auflösung hauptsächlich die Interesslosigkeit verschiedener Vereine und die jedesmaligen Austritte nach einem Preisfingen als Grund angeführt wurden, kam andererseits der dringende Wunsch zum Ausdruck, den Bund, der so nahe vor seinem 25jährigen Jubiläum steht, weiter bestehen zu lassen; speziell durch andere Gestaltung der Gauversammlungen ohne das leidige Preisfingen und sonstige zweckdienliche Änderungen und Einführungen könne ein neues Interesse an demselben geweckt werden. Die Abstimmung brachte das Ergebnis, daß 5 Vereine mit 6 Stimmen (Birkensfeld hatte 2 Stimmen) für den Antrag auf Auflösung des Gauverbands eintraten, 6 Vereine mit 6 Stimmen sich gegen den Antrag erklärten. Bei der nun geschaffenen Stimmgleichheit entschied der Vorsitzende durch Stichentscheid, daß der Gau weiterbestehen sollte. Die Vereine von Birkensfeld und Salmbach erklärten hierauf ihren Austritt aus dem Bunde, als dessen Folge auch der Posten des Gauassessors erledigt ist, für welchen provisorischerweise, nachdem dem seitherigen Kassier Spiegel-Birkensfeld für seine langjährige Tätigkeit im Gau der Dank abgestattet war, Weimar-Höfen ausersehen wurde. Mit dem Wunsche, daß auch die Vereine, welche für Auflösung des Bundes stimmten, bei demselben verbleiben mögen, und in der Hoffnung, daß alle Vereine und jeder einzelne Sänger ihr möglichstes tun, um das Jubiläum des Gaves im nächsten Jahre würdig begehen zu können, schloß der Vorsitzende die erweiterte Ausschusssitzung.

Herrenalb, 21. Sept. Unter Teilnahme der badischen Sektionen Pforzheim, Gernsbach und Karlsruhe, sowie des Bezirksvereins Herrenalb des Schwarzwaldbereins wurde heute nachmittags 2 Uhr die Orientierungstafel auf dem Turm der Schutzhütte der Teufelsmühle übernommen und der allgemeinen Benützung übergeben. Sie ist eine Stiftung der Sektion Pforzheim, ausgeführt nach den Aufnahmen des Karlsruher Künstlers J. Chr. Münch in der Kunstakademie von R. Obrist-Karlsruhe. Außer einer sorgfältigen Klarlegung aller namhaften Aussichtspunkte der näheren und weiteren Umgebung zeigt die prächtige Tafel auch das Bild der alten, 1909 abgebrannten Hütte und das stimmungsvolle Gedicht des Fehr. v. Gaisberg, welches bei der Einweihung der neuen Schutzhütte am 25. September 1910 so großen Beifall fand. Bürgermeister Jung-Gernsbach sprach die Begrüßungs- und Dankesworte; ein Vertreter der Sektion Pforzheim erwiderte kurz. Der Besuch war wegen des zweifelhaften Wetters nicht besonders stark, die Aussicht nur hier und da auf wenige Augenblicke frei.

Teinach Station, 20. Sept. Nachdem die Arbeiten für den Stollen zur Wasserkrastanlage des Gemeindeverbands seit beinahe 3 Monaten begonnen haben, dürfte es doch von allgemeinem Interesse sein, Näheres über den Fortgang des Stollenbaus zu erfahren. Die Arbeiten wurden zunächst am Albulacher Berg bei Station Teinach in Angriff genommen und haben dort mittelst Handbohrrens eine Länge von 250 m erreicht, die gleichzeitig am oberen Eingang des Stollens bei der Talmühle aufgenommene Arbeit wurde des ziemlich starken Wasserandranges wegen wieder zurückgestellt und wegen Erreichung einer größeren Förderung der Arbeit in Kohlertal ein Seitenstollen getrieben, der die gegebene Richtungslinie in einer Länge von 150 m erreichte; von diesem Punkt aus wurde nun nach 2 Seiten gearbeitet und bereits 100 m fertiggestellt; für den Ausbruch bei Kohlertal wurde Kraftbetrieb eingerichtet und werden hier mit 1 Compressor 4 bis 8 Preßluftbohrhämmer betrieben, die ca. 55 PS. Betriebskraft brauchen. Auch bei der Station Teinach ist inzwischen die gleiche maschinelle Einrichtung getroffen, für welche ca. 32 PS. zur Verwendung kommen. Bei der Talmühle sind die Ausbrucharbeiten gleichfalls wieder aufgenommen und werden dort ca. 20 PS. gebraucht. Für die Luftzuführung sind 3 große Ventilatoren mit je 7000 cbm Stundenleistung aufgestellt. Das Gestein in Teinach entspricht voll-

sworte für seine
auf eine im „Eng-
me Notiz von der
Sängerbundes in
au gestellte Antrag
gelehnt worden ist,
ein solcher Antrag
ist, sondern in der
geäußerte Wunsch
ldgau einstimmig
über die Auflösung
lange Auseinander-
ter in ausgiebiger
punkt ihrer Vereine
lung hauptsächlich
Vereine und die
im Preisfingen als
andererseits der
den Bund, der so
dam stehe, weiter
andere Gestaltung
reisungen und son-
und Einführungen
ben geweckt werden.
bnis, daß 5 Vereine
e 2 Stimmen) für
Bauverbands ein-
en sich gegen den
geschaffenen Stim-
gende durch Stich-
stehen solle. Die
Salmbach erklärten
Bunde, als dessen
lassiers erledigt ist,
nachdem dem feit-
eld für seine lang-
nt abgestattet war,
urde. Mit dem
welche für Auf-
ei demselben ver-
offnung, daß alle
er ihr möglichstes
baues im nächsten
a, schloß der Vor-
ung.
Unter Teilnahme
n, Bernsbach und
ins Perrenals des
nachmittags 2 Uhr
dem Turme der
übernommen und
eben. Sie ist eine
ebener. Sie ist eine
gegründet nach den
rs J. Chr. Münch
Karlstraße. Außer
r namhaften Aus-
ren Umgebung zeigt
b der alten, 1909
nungsvolle Gedicht
s bei der Einweih-
September 1910
germeister Jung-
und Dankesworte;
im erwiderte kurz,
iselhaften Wetters
nur hie und da

tr. Nachdem die
ifferkrananlage
eineise 3 Monaten
von allgemeinem
en Fortgang des
beiten wurden zu-
Station Teinach in
mittelst Handbohrers
die gleichzeitig am
ber Talmühle auf-
sch starken Wasser-
effekt und wegen
ang der Arbeit in
eben, der die ge-
länge von 150 m
wurde nun nach
0 m fertiggestellt;
wurde Kraftbetrieb
Compressor 4 bis
die ca. 55 PS.
er Station Teinach
le Einrichtung ge-
zur Verwendung
e Ausbrucharbeiten
nd werden dort ca.
zuführung sind 3
Stundenleistung
sch entspricht voll-

rändig den Erwartungen. Am unteren Ende hatte man es anfänglich mit Verwerfungen zu tun, die nach und nach in ein härteres Sandsteinmaterial übergehen. In Kohlertal erscheint der eigentliche Buntsandstein, ebenfalls am oberen Eingang bei der Talmühle. Im ganzen sind etwa 95 Arbeiter beschäftigt, die in 2 Schichten Tag und Nacht mit je 10stündiger Arbeitszeit wechseln. Die Verteilung der Stollenwandung wird ebenfalls demnächst in Angriff genommen werden. Die Befichtigung der Arbeiten kann nur in beschränktem Maße gestattet werden und ist hierfür die Genehmigung bei der Direktion des Gemeindeverbands Station Teinach einzuholen.

Neuenbürg, 19. Septbr. Luftschiffer-Unteroffiziere gesucht. Infolge der großen Vermehrung der Luftschifftruppen fehlt es an Unteroffizieren jeden Alters. Es können daher Unteroffiziere anderer Waffengattungen von drei- bis zehnjähriger Dienstzeit und Kapitulant in den 3 Kompagnien des Luftschiffer-Bataillons Nr. 4 (Standorte: Mannheim, Metz, Vahr, vorläufig Gottha) kapitulieren. Es wird darauf hingewiesen, daß die Unteroffiziere der Luftschifftruppen nach 12jähriger Dienstzeit gute Zivilstellungen erhalten können, die lediglich von Angehörigen der Luftschifftruppen besetzt werden, wie Werkmeister, Werkstättenvorsteher, Luftballoninspektoren, Maschinenmeister. Meldungen sind dem Luftschifferbataillon Nr. 3 in Köln-Boickemünd einzureichen.

Neuenbürg, 17. Sept. Eine Entscheidung über eine Fundsache fällt, wie uns aus Dresden berichtet wird, das dortige Amtsgericht, dessen Anschauungen dann vom Landgericht beigegeben wurde. Eine Angestellte eines Dresdener Konfektionsgeschäftes fand im Laden einen Hundertmarktschein und übergab ihn dem Geschäftsinhaber, der ihn an das Fundamt der Polizei abließerte. Es meldete sich aber niemand, und die Verkäuferin beanspruchte daher nun das Eigentumsrecht an dem Hundertmarktschein. Der Geschäftsinhaber bestritt dies und erklärte, der „blaue Lappen“ gehe in sein Eigentum über, weil er im Gewahrsam der Firma gewesen sei und von der Verkäuferin überhaupt nicht habe gefunden werden können. Die beiden Gerichte aber waren anderer Meinung und sprachen den angenehmen Fund der Verkäuferin zu.

Behandlung und Reinlichkeit der Milch. Eine Reihe von Milchbeanstandungen in Bezug auf Reinlichkeit hat die zuständigen Organe veranlaßt, die Hauptursachen der Verunreinigungen festzustellen. Zu diesen gehören in erster Linie Unterlassung oder mangelhafte Reinigung der Hände, der Milchgefäße und der Euter. Nach der Reinigung müssen die Gefäße selbstverständlich nochmals mit reinem Wasser nachgespült werden. Es wurde in dieser Hinsicht folgendes beobachtet: Eine Frau, die ihre Kuh melkte, hatte in einem Eimer Wasser, um damit das schmutzige Euter abzuwaschen. Das Wasser im Eimer wurde von dem am Euter sitzenden Mist intensiv braun-gelb gefärbt und sah aus wie Jauche. Der Eimer mit diesem schmutzigen Waschwasser wurde dann entleert und ohne auch nur vorher gespült zu

werden, sofort zur Milchaufnahme entwendet. Offenbar sah die Frau darin nichts Schlimmes, sonst hätte sie es wohl im Beisein der Kontrollbeamten unterlassen. Andere wieder unterließen das Abwaschen der Euter überhaupt. Ebenso verwerflich ist das Rässen der Hände mit der gemoltenen Milch oder das in die Handspucken, um an den Strichen besseren Halt zu bekommen. Da es trotz Einhaltung der oben angegebenen Vorschriften möglich ist, daß Schmutz auf andere Weise in die Milch kommt, so ist es weiter nötig, die Milch vor dem Einfüllen in die Versandgefäße nochmals in geeigneter Weise zu seihen. Den Versandgefäßen selbst muß auch im Interesse der Frischhaltung der Milch größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Verschlässe müssen auch ohne Anwendung von künstlichen Dichtungsmitteln, wie Stoff- und Leinenlappen usw., an denen sehr leicht Schmutz, Milchreste u. dergl. haften bleiben, sicher schließen. Die ganzen Gefäße sind insbesondere in den Wfugen von jedem Schmutz, Milchreste, Koff usw. am geeignetsten mit heißem Wasser zu befreien. Nur unter Beobachtung dieser Maßregeln ist es möglich, den Schmutzgehalt einer Milch, der abgesehen von der Unappetitlichkeit auch gesundheitsliche Schädigungen nach sich ziehen kann, zu beseitigen oder doch auf das geringste Maß zu beschränken.

Eingefandt aus Calmbach.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Mittheilungen trägt die Redaktion nur die vorläufige Verantwortung.)

Bei Abfassung meines Eingefandt in Nr. 149 war ich mir wohl bewußt, was darauf folgen werde. Daß man eine Erwiderung erst nach bekanntem Muster zuschneiden lassen werde, daß persönliche Angriffe und Phrasen, wie sie in den Kreisen ja zu Hause sind, in deren Schutz sich der hiesige Turnverein begeben will, die Hauptsache bilden werden, daß der Kern der Sache aber hübsch ungangen wird. Erreicht habe ich aber doch, daß man jetzt offen Farbe bekennet. Ein Zeitungsstreik war und ist nicht meine Absicht, ich möchte nur den Vorstand ersuchen, sein mir gegebenes Versprechen, daß er auf 7. September eine Versammlung einberufe, endlich zu erfüllen. Ich und meine Freunde hoffen dann auch zu Wort zu kommen, die Gründe des Austritts aus der Deutschen Turnerschaft zu hören; vielleicht drückt sich einer der Herren dann auch genauer aus, was mit dem Bild ins Rastbad von 1902 (damals unter meiner Leitung stehend) gemeint sein soll. Daß ich auf dem Mond zur Welt gekommen bin, ist mir ganz neu, bin für diese Aufklärung aber dankbar, im übrigen wollen wir doch zuwarten, ob die heutige Vereinsleitung mit ihren Ansichten nicht schon hinter dem Mond angekommen ist.

Adolf Heydt.

Dermisches.

Reserve hat Ruh'.

Die Manöver gehen zu Ende, und die einzelnen Regimenter kehren wieder in ihre Garnisonen zurück. Mit festem Händedruck und lustigen Liedern trennen

sich nun die lieben Kameraden, die ein paar Jahre zusammen des Königs Rock getragen und gar manche Strapaze miteinander überwunden haben. „Und wenn Reserve Ruhe hat, so hat Reserve Ruh“, so hört man es jetzt wieder auf den Straßen erklingen. Der Abschied von seinem stolzen Regiment wird manchem schmucken Krieger schwer werden. Ungewiß blickt er in die Zukunft. Die bunte Waffengarnitur wird abgegeben und der schlichte Rock des Bürgers angehan. Zunächst geht es mit Reservestock und Reservepaß in die Heimat. Da wartet vielleicht der Vater auf seinen Sohn, der nun im Geschäft als rechte Stütze gelten soll, oder die Mutter harret ihres Einzigen. Dann geht es ans Erzählen, und neugierig umsehen die anderen den jungen Reservisten, den man nach diesem und jenem fragt. Die Soldatenzeit hat dem Jüngling vorzügliche Dienste getan. Die stramme Haltung und das gesundfarbige und wettergebräunte Gesicht sind ein Beweis dafür, daß der schwere Dienst seinem Körper nichts geschadet hat. Vor allem aber hat der Soldat Gehorsam, Pünktlichkeit und Sauberkeit kennen gelernt, und diese drei wichtigen Eigenschaften sind es, die der Reservist ins bürgerliche Leben mitbringt. Einerlei, welchem Beruf er nachgeht, sie kommen ihm immer und überall zu Statten. Wer immer treu seine Pflicht getan hat, dem bleibt die Zeit, als er des Königs Rock trug, eine freundliche Erinnerung für das ganze Leben, und am Ende der Dienstzeit stößt man dann an mit dem vollen Glas beim Klange des Liedes:

Ich war Soldat und war es gerne,
Doch nun ist meine Dienstzeit aus.
Drum, Brüder, laßt die Gläser an:
Es lebe der Reservemann,
Der treu gedient hat seine Zeit,
Ihm sei ein volles Glas geweiht!

Japanische Hygiene. Es ist bekannt, daß die Japaner sich lange jugendfrisch halten. Ueber die Gründe hierfür äußert sich ein Japaner wie folgt: Nie trifft man den Japaner im Hause an, wenn es ihm die Verhältnisse nur eben gestatten, draußen zu sein. Setze deine Haut den Sonnenstrahlen aus, so heißt eine der japanischen Gesundheitsregeln. Denn Sonne bedeutet Leben und Schatten Altertum und Kränklichkeit. Nur einmal am Tage genieße man Fleisch, im übrigen soll die Nahrung aus Eiern, Gemüse, Mehlspeisen und Frucht bestehen. Doch wenn es kalt ist, mag man mehr Fleisch und Fett genießen, als wenn es warm ist. Nimm jeden Tag ein warmes Bad. Nie trage man eng anliegende Kleidung. Man lache viel, da das Lachen gesund ist und das Leben verlängert. Trage, wenn möglich, leichtes Schuhzeug. Gehe zeitig zu Bett, stehe zeitig auf. Ruhe dich besonders aus an den dunklen, trüben Tagen und ergehe dich besonders im Freien an Sonnentagen. Halte Maß im Genuß von Kaffee, Tee, Tabak und alkoholischen Getränken. Schlechte Zimmerluft ist Gift. Hierzu bemerkt ein englischer Arzt, daß, wenn alle Menschen diesen Vorschriften folgten, der Arztstand zum größten Teile alsbald überflüssig werden würde.

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Duncker.

53) (Nachdruck verboten.)

„Und was wird aus Wolkenstein?“ rief Kornfeld entrüstet.

„Das übernimmt Fräulein Doktor Kleemann in Vertretung.“

Trude hatte sich mühsam bis zu Stillfried Bahn gemacht. Sie legte ihre warme junge Hand mit sanftem Druck auf seine kalte und zu dem Gebogenen niederblickend sagte sie halblaut:

„Nur, wenn der Herr Doktor damit einverstanden ist!“

Freih murmelte Unverständliches. Dann beugte er sich auf Trudes Hand und küßte sie.

Die Kuratoren hatten inzwischen über den überraschenden Vorschlag Fräulein Hills, laut und aufgeregt beraten. Jetzt schlug heimlich auf den Tisch und erklärte laut, daß Fräulein Doktor, die hochbezogene Spenderin, bis zum Beginn der nächsten Saison einstimmig als stellvertretender Arzt gewählt worden sei. Bis dahin sagten sie dem Herrn Doktor Stillfried alle schönen Dank und auf gesundes Wiederleben.

„Bedanken Sie sich, lieber Freund,“ raunte Gustava dem wie verloren Dastehenden, der noch immer Trudes Hand in der seinen hielt, zu.

„Silentium,“ rief der Schulmeister, „unser Herr Doktor hat das Wort.“

Alles schwieg. Mit leisem Druck löste Stillfried Gertruds Hand aus der seinen. Dann trat er entschlossen ein paar Schritte vor.

„Liebe und verehrte Herren,“ sagte er, seine Stimme klang warm und herzlich und hatte nichts von dem hochfahrenden Ton, mit dem er so oft aufgetrumpft hatte, um seine innere Haltlosigkeit zu verdecken. „Ich danke Ihnen aufrichtig und von Herzen, daß Sie mir Gelegenheit geben, Schäden zu reparieren, die schon lange der Reparatur bedürftig gewesen wären. Ich denke“ — er sah mit einem guten und dankbaren Blick zu Gustava hinüber — „Seidelberg wird seine Schuldigkeit tun. Aber ich habe Ihnen noch für mehr zu danken — für das Vertrauen nämlich, das Sie mir in diesem ersten Probejahr unserer gemeinsamen Arbeit an Wolkenstein — unverdient geschenkt haben.“

Bei den Subdoren erhob sich laute Opposition.

„Nein, meine Herren — ich bleibe dabei, unverdient geschenkt haben. Ich kann und will Ihnen den Dank dafür nicht mit Worten abtragen, aber ich verspreche Ihnen, es mit der Tat zu tun. Ich glaube, Sie dürfen sich auf mein Wort verlassen, daß unser liebes Wolkenstein eine Heilstätte im besten Sinne des Wortes werden und bleiben soll.“

Er hatte schlicht und ruhig zu Ende gesprochen, mit so ehrlicher Überzeugung, daß Gustava rasch auf ihn zutrat und ihm die Hand drückte.

„War es recht so, Gustava?“ flüsterte er.

Sie nickte ihm zu und sah ihm mit vertrauendem Blick in die Augen. Dann verließ sie den Saal; ihre Mission war erfüllt.

In der Halle des norwegischen Hauses unten am Berg brannte helles Kaminfeuer.

Der Rektor hatte seinen Lesetisch dicht an die sprühenden Flammen gerückt, nachdem er dem alten geräumigen Kessel einen Stoß Bücher entnommen hatte. Er war ganz allein im Haus. Trotz des regnerischen Wetters hatte der Schauspieler mit Mariochen und Radtke einen Nachmittagsspaziergang nach dem „Bärenloch“ unternommen.

Robby war oben in Wolkenstein, um die Schwester zu besuchen, die er seit dem Festabend nicht wieder gesehen hatte, und Oskar, der seit den letzten Tagen nur noch die Mahlzeiten mit den Seinen teilte, war seit Stunden drüben in der Fabrik, um eine neue Erdmischung zu probieren. Er schien nur noch Gedanken für die Arbeit zu haben. Dem Vater ging er aus dem Wege, selbst Robby vernachlässigte er. Vor ein paar Tagen hatte er den scheinbar plötzlichen Entschluß gefaßt, seiner bisherigen Fabrikation Gefäße für physikalische und chemische Zwecke, Abdampfpannen, Tiegel, Röhren, Retorten, Isolatoren hinzuzufügen.

(Fortsetzung folgt.)



[Humor des Auslandes.] Regwöhnlicher Nachbar: „Haltet ihr gestern einen Hahn zum Mittagessen, mein Junge?“ — Junge: „Jawohl.“ — Regwöhnlicher Nachbar: „Einen großen, mit schwarzen Federn?“ — Junge: „Ich weiß nicht. Mutter hat die Federn nicht mitgebracht.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Gaub, 21. Sept. Heute fand auf dem Festplatz in der Umgebung des Blücherdenkmals die Feier für das 100jährige Gedächtnis des Rheinübergangs Blüchers in der Neujahrsnacht 1813/14 statt.

München, 21. Sept. Von drei Touristen, die die Zugspitze besteigen wollten, sind, wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden, 2 im Höllental abgestürzt. Beide sind wahrscheinlich tot. Eine Expedition mit 8 Führern ist nach der Unfallstelle unterwegs. Die Namen der Touristen sind unbekannt.

Konstantinopel, 21. Sept. Die technischen Berater der türkisch-bulgarischen Delegation arbeiteten gestern den ganzen Tag an der Prüfung der weniger wichtigen Fragen und an der endgültigen Redaktion des Textes des Vertrages, der 13 oder 14 Artikel umfassen wird. Der Friedensvertrag beginnt mit den Worten: Beide Souveräne, in dem Wunsche, auf fester dauernder Unterlage Frieden herzustellen usw. In der Einleitung wird nicht, wie

im Londoner Vertrag, von ewiger Freundschaft gesprochen. Art. 1 setzt die bereits bekannten Grenzen fest. Art. 2 erörtert die Nationalitätenfrage. Den Bewohnern der den Bulgaren verbleibenden Gebieten wird eine Frist von 4 Jahren gewährt, nach deren Ablauf sie entweder auswandern oder die bulgarische Nationalität annehmen können. Während dieser 4 Jahre sollen die Muselmanen nicht zum Militärdienst herangezogen werden. Art. 3 behandelt die Rechte der Muselmanen und ihrer Gemeinden. Die Muselmanen sollen dieselben politischen Rechte genießen wie die christlichen Bulgaren. Nach Art. 6 wird die Räumung der den Bulgaren verbleibenden Gebiete in 2 Monaten statifunden. Art. 7 enthält Bestimmungen über den Austausch der Gefangenen. Ein anderer Artikel bestimmt, daß der Friede von London in Kraft bleibt, soweit er nicht durch den gegenwärtigen Vertrag abgeändert erscheint. Der Vertrag tritt vom Datum der Unterzeichnung an in Kraft.

Paris, 21. Sept. König Konstantin von Griechenland empfing heute vormittag den Minister des Äußern Pichon und hatte mit ihm eine Unterredung, die etwa 40 Minuten dauerte. Hierauf frühstückte der König im Elysée, wo ihm militärische Ehren erwiesen wurden. Es wurde die Königshymne gespielt. Der König überreichte dem Prääsidenten das Großkreuz des Erlöserordens.

Paris, 21. Sept. Die heute im Elysée gehaltenen Trinksprüche werden vorläufig nur im

„Temps“ erörtert, der u. a. schreibt: Die Laaste kennzeichnen in glücklichen Worten die französisch-griechischen Beziehungen, und die Gesinnungen, von denen sie befeelt sind, entsprechen denen der beiden befreundeten Nationen. Es ist eine große Freude für Frankreich, zu wissen, daß das griechische Volk in seinem Jubel über die jüngsten Siege in gleicher Weise die ungestüme Tapferkeit der griechischen Armee und die methodischen Bemühungen ihrer französischen Lehrer anerkennt. Griechenland ist, dank der Geschicklichkeit seiner Politik an der Spitze seiner Soldaten eine große Mittelmeeremacht geworden. Diese neue Rolle wird seine Berührungspolitik mit Frankreich vervielfältigen. Wir hoffen fest, daß sich auch durch die gegenseitige Wahrung der Interessen die Bande enger knüpfen werden, die Griechenland mit Frankreich verbinden.

New-York, 21. Septbr. Auf dem Dampfer „Berlin“, der gestern den Hafen verließ, um nach Neapel zu fahren, platzte ein Dampfkessel, wobei zwei Maschinisten durch das siedende Wasser verbrüht wurden. Der Dampfer kehrte zurück und brachte die Verletzten an Land, von wo sie ins Spital verbracht wurden, wo einer der Verletzten starb. Das Befinden des andern gibt zu Bedenken Anlaß.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Neesh, für den Inseratenteil: G. Contradi in Neuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bezeichnung des Rauminhalts der Schankgefäße.

Vom 1. Oktober ds. Js. ab dürfen in Schankwirtschaften nur noch Schankgefäße für Bier mit einem Füllstrichabstand von mindestens 2 cm verwendet werden. Dies gilt sowohl für Gläser wie für Krüge, Schankgefäße aus Glas mit geringerem Füllstrichabstand können nach deutlicher Vernichtung desselben und der alten Inhaltsangabe durch Anbringung eines neuen Füllstrichs und der neuen Bezeichnung für den verminderten Rauminhalt zur weiteren Verwendung hergerichtet werden. Bei Krügen aus Steinzeug und ähnlichem Material ist dies in der Regel nicht möglich. Solche Krüge mit zu geringem Füllstrichabstand sind daher zur Strafvermeidung vom 1. Oktober ab aus dem Schankverkehr zu entfernen.

Den 12. September 1913. Oberamtmann Ziegeler.

Höfen an der Enz.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse der **Christiane Großmann**, geborene Bodamer, Witwe von hier, bringe ich auf dem hiesigen Rathhaus

am **Freitag den 26. Septbr. ds. Js., nachm. 6 Uhr**, im II. Aufstreich folgende auf hiesiger Markung gelogene Liegenschaft öffentlich zum Verkauf:

Geb. Nr. 112 u. 112 A: 3 a 85 qm 2 1/2 stöckiges Wohnhaus, Holzschuppen und Hofraum an der Neuenbürgerstraße und

B. Nr. 139/3: 1 a 27 qm Gemüsegarten in Lauppenwiesen. Das Anwesen eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zu jedem Geschäftsbetrieb.

Höfen a. d. Enz, den 22. September 1913.

Rathschreiber Feldweg.

Wildbad.

Für die Herbst- u. Winterfaison

empfehle Neuheiten in

**Damenmänteln,
Jackenkleidern,
Paletots,
Kostümröcken etc.**

Billigste Preise! Beste Abänderung!

Helene Schanz, Confektionshaus

Telephon 130

König-Karl-Straße 96 und Villa De Ponte.

Rechnungsformulare

liefert billigt die
G. Neesh'sche Buchdr.

Gabelberger Stenographen-Verein Neuenbürg.

Der Verein beabsichtigt, demnächst wieder einen

Fortbildungs- und Debattenschriftkurs

in Gabelberger Stenographie abzuhalten.

Anmeldungen nehmen entgegen
Prokurist Gührer, Reallehrer
Widmayer und die Exped. d. Bl.

Herrenalb.

Einladung.

Alle im Jahre 1873 geborenen Kameraden und Kameradinnen von Herrenalb und Verbach sind zur Feier ihres

40. Geburtstags

auf Sonntag den 28. September ds. Js. in die Restauration zur „Schönen Aussicht“ zu einem gemütlichen Nachmittags freundschaftlich eingeladen.

Mehrere 40er.

Auch nicht 40er sind willkommen.

Saat-frucht

(Dinkel und Roggen) hat zu verkaufen

Erich Weiß, Ottenhausen.

Schul-Schreibhefte

empfiehlt die **G. Neesh'sche Buchdruckerei.**

Flechten

also a. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Bainnachsen, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind all

sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. erstl. empl.

Rino-Salbe
Frei von schäd. Bestandtheil.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
Erm. Schuchert & Co., Weinstraße-Druck
zu haben in allen Apotheken.

Schönbürg, 21. September 1913.

Todes-Anzeige.

Mit schmerzzerfülltem Herzen geben wir Verwandten und Bekannten die Nachricht, daß unser guter Sohn,
Bruder und Enkel



Johann

nach schwerer Krankheit im Alter von 20 Jahren heute früh 5 Uhr in die Ewigkeit abberufen worden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Eltern:

Wilhelm Gang, Metzgermeister, und **Katharine Gang**, geb. Rentschler,
mit ihren Kindern **Wilhelm** und **Christian**.

Die Großeltern:

Matthäus Rentschler, Schultheiß a. D., u. Frau.
Beerdigung: Dienstag den 23. Sept., nachm. 3 Uhr.

Wolfschlugen O/A. Nürtingen, 22. Septbr. 1913.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unser innigstgeliebter
Gatte, Vater, Bruder und Schwager



Wilhelm Stoll, pens. Forstwart,

zuletzt in Döbel stationiert,

nach einem langen, schweren Leiden im Alter von 53 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Stoll Witw., geb. Vohnenberger,
mit ihren Kindern.

Beerdigung in Wolfschlugen am Mittwoch, 24. Sept., nachmittags 2 Uhr.

Calmbach.

10-12 tüchtige Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung
(Posten 19 bei Höfen) bei
G. Sehfried, Maurermeistr.

Geld-Gesuch.

7000 Mark werden auf 1. November gegen gute Bürgschaft gesucht.

Schriftliche Offerten an die Geschäftsstelle ds. Blattes.